

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee

Am 12. Juli 2012 wurde die Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee (Fondation des Officiers de l'Armée Suisse, Fondazione degli Ufficiali dell'Esercito Svizzero) in Solothurn errichtet. Erster Präsident des Stiftungsrates ist Oberst i GSt Hans Schatzmann.

Die Delegiertenversammlung der SOG stimmte am 17. März 2012 dem Antrag des Vorstandes zu, eine Stiftung zu gründen, welche die wachsenden Aktivitäten der SOG mitfinanzieren sollte. Mit dem Budget 2012 steuerte sie Fr. 50 000.– für das Gründungskapital bei.

Stiftungszweck

Der Artikel 3 hält fest: «Die Stiftung bezweckt die finanzielle Unterstützung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) und ihrer Aktivitäten. Dazu gehören insbesondere Aktivitäten, die

- der Stärkung des Milizgedankens in der Armee dienen;
- die Verbreitung der sicherheits- und militärpolitischen Informationen sicherstellen;
- militärischen Zeitschriften wie der ASMZ, der RMS und der RMSI den Fortbestand sichern;
- die SOG als Organisation stärken.»

Der Vorstand wählt die Mitglieder des Stiftungsrates, wofür er die Kriterien für die Wählbarkeit festlegt. Im Stiftungsrat sollen vor allem geeignete Fundraiser aus der Wirtschaft Einsitz nehmen.

Wachsende Aufgaben

Armee, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik sind im permanenten Wandel. Das wirkt sich auf die Arbeit der SOG aus. Für die Bewältigung ihrer zunehmenden Aufgaben braucht sie einen schlagkräftigen Apparat. Der ist über das normale Budget nicht zu finanzieren.

Hier springt die Stiftung ein. Sie soll der SOG die nötigen Finanzen verschaffen. Die Stiftung ist keine Parallelorganisation, sie beschränkt sich auf das Fundraising. Die SOG trägt die Verantwortung für ihre Tätigkeiten und bleibt in ihren Entscheidungen völlig frei.

Von einer Steuerbefreiung der Stiftung kann ausgegangen werden. Die Stiftung ist froh um Spenden, Legate und Zuwendungen jeglichen Umfangs. Sie bürgt dafür, dass die Mittel der Stärkung einer glaubwürdigen Milizarmee und der Abwehr militärfeindlicher Tendenzen dienen.

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee
Bielstrasse 12
4500 Solothurn
UBS AG, Solothurn
IBAN CH38 0026 2262 1041 1901 K

Generalsekretär SOG

Am 10. September 2012 hat der Vorstand Hptm Daniel Slongo zum Generalsekretär der SOG gewählt. Daniel Slongo, geboren 1973, ist zurzeit noch Mitglied des SOG-Vorstandes und Präsident der Community der Kader der Aufklärungs- und Grenadierformationen der Schweizer Armee, AGFACo.

Der neue Generalsekretär schloss seine Studien in Germanistik an der Universität Fribourg 2001 mit dem Lizenziat ab. Von 2005–2009 absolvierte er ein Nachdiplomstudium zum Master of advanced studies in Communications Management and Leadership an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW). Beruflich wirkt er zurzeit als Senior Public Relations Manager und Vize-Direktor in einer Privatbank. Daniel Slongo wohnt in Lachen SZ, ist verheiratet und Vater zweier Töchter.

Daniel Slongo wird sich in der nächsten Nummer der ASMZ selber vorstellen. Die bisherige Sekretärin der SOG, Hptm Irène Thomann, tritt Ende März 2013 altershalber zurück. ■

Das bewegt die SOG

Die Wehrpflicht – ein soziales Konzept



Der Angriff der GSoA auf die allgemeine Wehrpflicht rührt an schweizerisches Selbstverständnis, die Miliz in all ihren Formen. Eigentlich lautet die gesellschaftspolitische Frage: Welche Rolle übernimmt der Bürger für die Sicherheit seines Landes?

Ist die allgemeine Wehrpflicht untrennbar mit der Miliz verbunden, oder, anders gefragt, kann eine auf Freiwilligkeit basierende Miliz funktionieren? Darauf gibt es eine klare Antwort «Nein!». Es handelt sich schlicht um einen intellektuellen Schwindel.

Nehmen wir das Beispiel der Frauen in der Armee. Die Frauen unterstehen nicht der allgemeinen Wehrpflicht; wer sich engagiert, tut dies freiwillig. Das entspricht dem von der GSoA angestrebten Modell der freiwilligen Miliz.

Dieses Modell kann keine ausreichenden Bestände garantieren. Es ist unmöglich, auch nur ein Jahr im Voraus zu schätzen, wie viele sich melden werden. Wollen wir uns auf eine Sicherheitspolitik mit einem solchen Modell einlassen? Für jene, welche an den Wert der Sicherheit für unser Land glauben, entbehrt dieser Vorschlag jeglicher Glaubwürdigkeit. Das wahre Ziel der GSoA ist unverkennbar.

Machiavelli sagte: «Die Miliz ist mehr als eine gewöhnliche militärische Organisationsform, sie ist ein wahrlich soziales Konzept.» Ja, sozial! Denn in diesem Modell ist der Bürger direkt verantwortlich für seine Sicherheit. Sozial, weil es sich hier um echte Solidarität handelt. Man ist bereit, sich zugunsten des Kollektivs und mit seiner ganzen Person für die Sicherheit des Landes einzusetzen.

Vernachlässigen wir die soziologische Dimension nicht in unserem Land mit seiner sozialen Durchmischung, dem kulturellen und sprachlichen Austausch, diesem Schmelztiegel der nationalen Kohärenz, des Zusammengehörigkeitsgefühls.

Um der Schweiz ihre Stabilität und Sicherheit zu bewahren, Grundfesten für einen blühenden und sozialen Staat, der jedem Individuum ermöglicht, sich zu entwickeln, muss dieses rein ideologische Projekt der GSoA am 24. November 2013 klar zurückgewiesen werden. Die GSoA kennt nur ein Ziel: die Zerstörung der Armee. Das kommt einer Zerstörung des Landes gleich.

Br Denis Froidevaux, Präsident SOG